

126. Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.

Von Karl Gerof.

1. Als Kaiser Karl zur Schule kam und wollte visitieren,
da prüft' er scharf das kleine Volk, ihr Schreiben, Buchstabieren,
ihr Vaterunser, Einmaleins, und was man lernte mehr;
zum Schlusse rief die Majestät die Schüler um sich her.

2. Gleich wie der Hirte schied er da die Böcke von den Schafen,
zu seiner Rechten hieß er stehn die Fleißigen, die Braven;
da stand im groben Linnenkleid manch schlichtes Bürgerkind,
manch Söhnlein eines armen Knechts von Kaisers Hofgesind'.

3. Dann rief er mit gestrengem Blick die Faulen her, die Böcke,
und wies sie mit erhobner Hand zur Linken, in die Ecke;
da stand im pelzverbrämten Rock manch seiner Herrensohn,
manch ungezognes Mutterkind, manch junger Reichsbaron.

4. Da sprach nach rechts der Kaiser mild: „Habt Dank, ihr frommen
Knaben,
ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn, den gü'tgen Vater haben;
und ob ihr armer Leute Kind und Knechtssohne seid:
in meinem Reiche gilt der Mann und nicht des Mannes Kleid!“

5. Dann blizt' sein Blick zur Linken hin, wie Donner klang sein Tadel:
„Ihr Taugenichtse, bessert euch, ihr schändet euern Adel;
ihr seidnen Püppchen, troget nicht auf euer Milchgesicht!
Ich frage nach des Manns Verdienst, nach seinem Namen nicht.“

6. Da sah man manches Kinderaug' in frohem Glanze leuchten
und manches stumm zu Boden sehn und manches still sich feuchten;
und als man aus der Schule kam, da wurde viel erzählt,
wen heute Kaiser Karl belobt, und wen er ausgeschmäht.

7. Und wie's der große Kaiser hielt, so soll man's allzeit halten,
im Schulhaus mit dem kleinen Volk, im Staate mit den Alten, —
den Platz nach Kunst und nicht nach Gunst, den Stand nach dem
Verstand,
so steht es in der Schule wohl und gut im Vaterland.

127. Frankfurt am Main.

Von August Kopisch.

1. Die besten seiner Helden, sie lagen in Sachsen tot;
da flohe Karolus Magnus, der Kaiser, in großer Not.